

THEATERMAGAZIN



 **Pascal Michael Schut:**
Energie einteilen und
nutzen SEITE 3

 **Hausautorin: Anastasiia
Kosodii über Theater im
Krieg** SEITE 4&5

 **Kampfmittelbeseitigung:**
Generalsanierung geht in
nächste Phase SEITE 11



Familienkonzert für Nachhaltigkeit

Das NTM wird mit seinem Projekt »greeNTO – Es ist Zeit!« durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert, um zwei Spielzeiten lang durch das Nationaltheater-Orchester mit Konzerten und innovativen musikalischen Veranstaltungsformaten das Thema Klima und Umwelt stärker ins Bewusstsein von Belegschaft und Publikum zu rücken. Los geht's mit dem Familienkonzert »Wasser marsch!« im Kulturhaus Käfertal, in dem Zeichner Ernesto Lucas HO und Musiker*innen den Geheimnissen des Wassers auf die Spur gehen. Dank der Förderung innerhalb des Programms »Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland« können die Veranstaltungen der Reihe »greeNTO« kostenfrei angeboten werden.

Mi, 26.04.2023, 11.00 & 17.00 Uhr

Kulturhaus Käfertal

OPER

Ferienclubs

Alle auf die Bühne – so lautet das Motto in den Osterferien, in denen auch die 6- bis 7-Jährigen sich eine Woche mit Theater beschäftigen. Das Ergebnis wird am Samstag präsentiert.

Anmeldung und weitere Infos zur Teilnahme am Club 0607: inga.schwoerer@mannheim.de

Di, 11. – Sa, 15.04.2023

Ort wird noch bekanntgegeben

JUNGES NTM

Maimarkt

Junge Talente sind beim Nationaltheater willkommen und werden gefördert. Diese Talente können Sie auf dem Maimarkt in der Kulturrecke in Halle 16 jeweils um 14.00 Uhr hören. Am Samstag, 29.04.2023 den Kinderchor und am Sonntag, 30.04.2023 die Mitglieder aus dem Opernstudio.



KOMM VORBEI!!

Offener Theatertreff (8 bis 21 Jahre)

Komm vorbei und finde heraus, was im Theater alles passieren kann! Spiele selbst oder tausche dich mit anderen aus – jeden Monat mit neuen Themen und Impulsen. Keine Vorkenntnisse notwendig.

Mi, 19.04.2023, 17.30 – 19.00 Uhr

Treffpunkt: Foyer Junges NTM

JUNGES NTM

Fortbildung

Wie erreicht man Mitspieler*innen und das Publikum? In diesem Workshop lernen wir Methoden und Übungen kennen, um die Präsenz im Raum und die der Stimme zu erforschen.

Leitung: Ronja Gerlach
Anmeldung und weitere Infos bei: gerd.pranschke@mannheim.de

Sa, 22.04.2023, 10.00 – 14.00 Uhr

Treffpunkt: Foyer Junges NTM

JUNGES NTM

Romnja* & Sintizze* Power

Der Romnja* PowerMonth ist da – Zeit, die überregionale und lokale Situation von Romnja* und Sintizze* zu reflektieren! Welche Rollen übernehmen Frauen* der Communities im Privaten, in der Öffentlichkeit und in der Kunst? Welche Kämpfe müssen sie insbesondere in Mannheim kämpfen? Und welchen rassistischen Klischees und Vorurteilen sind sie kontinuierlich ausgesetzt? Ein Gespräch mit Gästen aus Kunst, Kultur und Politik in der nächsten Ausgabe von »Das Haymatministerium«, unserer Reihe für die (post-)migrantische, diverse Gesellschaft.



Do, 27.04.2023, 20.00 Uhr

Lobby Werkhaus

SCHAUSPIEL

Theaternachwuchs inszeniert

Im Studio Werkhaus heißt es einmal im Monat: Einfach mal ins kalte Wasser springen! Unsere Assistierenden gestalten an diesen Abenden regelmäßig eigene Projekte. Lassen Sie sich auch im April wieder überraschen!

Sa, 29.04.2023, 20.00 Uhr

Studio Werkhaus

SCHAUSPIEL

Letzte Vorstellung

1925 feiert die Komödie »Der fröhliche Weinberg« von Carl Zuckmayer Premiere – im selben Jahr, in dem Adolf Hitlers Hassschrift »Mein Kampf« erscheint. 100 Jahre später nimmt die Performancegruppe »Boys* in Sync« das Stück zum Anlass, um über das politische Theater nachzudenken. Die Vorstellung am 01. April ist die letzte in Mannheim.

Sa, 01.04.2023, 20.00 Uhr

Studio Werkhaus

SCHAUSPIEL



Mein Lieblingsort: Pascal Michael Schut auf dem Collini-Steg

TANZ

Pascal Michael Schut

Tänzer geben auf der Bühne physisch und emotional alles und das Energielevel ist hoch. Privat können sie aber schüchtern sein. Pascal Michael Schut ist so einer, meistens zurückhaltend im Gespräch, ruhend in sich selbst. Zu Beginn des Interviews sagt er, dass er nicht besonders gut darin sei, über sich selbst zu sprechen. Ein Beobachter, der den Tag mit Meditation beginnt, gerne Zeit in der Natur verbringt und ein Notizbuch führt, um sich später besser an alles erinnern zu können. Dann fügt er hinzu, dass er sich aber auch als ehrgeizig beschreiben würde. Vielleicht ist er deshalb Tänzer geworden?! Pascal wurde in den Niederlanden geboren, ist dreißig Jahre alt, hat in Maastricht und Den Haag Tanz studiert und sieben Jahre für *Introdans* in Arnhem getanzt. Die Company hat ein großes Repertoire und bot ihm Möglichkeiten sich zu entwickeln. Ein wichtiger Moment zu Beginn seiner Karriere war die Einstudierung der Choreografie »Mopey« von Marco Goecke. Es sei eine Bewegungssprache, mit der er sich sehr verbunden fühlt und die ihm geholfen hat besser zu verstehen, wie er seine Energie einteilen und nutzen kann. Außerdem war die Arbeit mit der Choreografin Regina van Berkel für ihn sehr prägend. Seit der Spielzeit 2021.22 tanzt Pascal in Mannheim und sein Lieblingsort ist der Collini-Steg, weil er dort immer wieder zu sich selbst findet und zur Ruhe kommt. Der Ort hat eine gewisse Klarheit: der Fluss, der Himmel, die Hochhäuser, in der Ferne sieht man die Industrieorte und ab und zu fährt eine Straßenbahn vorbei. In der Premiere »Young Lovers« ist Pascal in zwei von drei Stücken besetzt, und er mag vor allem die physisch sehr herausfordernden Produktionen wie zuletzt »Kosmos – schwerelos«.

Text: Corinna Weber

YOUNG LOVERS
Premiere Sa, 15.04.2023

Altes Kino Franklin

Tanz

Was wir erinnern werden

Die ukrainische Dramatikerin und Regisseurin Anastasiia Kosodii ist in dieser Spielzeit Hausautorin am NTM. Seit 2014 hat sie immer wieder in den umkämpften Gebieten in der Ostukraine gearbeitet und mit ihren Theaterstücken auf die Lage dort wie auch auf der Krim aufmerksam gemacht. Die Dramaturgin Nina Rühmeier sprach mit ihr über das Theaterschaffen unter Kriegsbedingungen und Kosodiis aktuelles Stück »Wie man mit Toten spricht«, das sie für das NTM geschrieben hat und bei dessen Uraufführung sie auch Regie führt.

Anfang dieser Spielzeit, Du warst gerade Hausautorin am NTM geworden, haben wir Dich schon einmal interviewt. Wie ist es Dir seitdem ergangen? Was hat sich verändert? Ich bin seitdem recht häufig in der Ukraine gewesen und ich habe einige Texte geschrieben, in denen ich versucht habe, über die Invasion und die Realität des Krieges nachzudenken. Ein Jahr ist vergangen – neun Jahre seit dem Beginn des Krieges im Osten der Ukraine – und gewisse Dinge können wir schon versuchen zu reflektieren. Und, ja, abgesehen von den persönlichen Dingen ist es eine sehr komplizierte Zeit, ich denke, für mich wie für alle Schriftsteller*innen. Denn die alten Vorstellungen, nach denen wir gelebt haben, die wir in unserer Kunst angewendet haben, scheinen nicht mehr relevant. So viele Arten, den Krieg darzustellen, sind zum Beispiel heute unmöglich. Es ist also eine ständige Suche nach etwas Neuem im Schreiben als Form und als Sprache.

Im Winter warst Du für eine Theaterarbeit in Lwiw. Wie arbeiten die Theater in den nicht besetzten Gebieten in Zeiten des Krieges? Nun, die Theater arbeiten. Die meisten staatlichen Theater sind verpflichtet, zu arbeiten. Das war aber auch ein Prozess, weil zum Beispiel einige Intendant*innen diese Spiel-

zeit abgesagt haben, manche haben das Land verlassen und ihnen wurde vom Kulturministerium die Wahl gelassen, entweder bis, ich glaube, zum Herbst in die Ukraine zurückzukehren oder zurückzutreten. Und das ist einerseits eine grausame Entscheidung, andererseits aber auch notwendig, weil es unmöglich ist, eine so große Maschine wie ein staatliches Theater zu leiten, wenn man nicht vor Ort ist. Und ich denke, das hat zugleich auch den Leuten, die sich entschieden haben zu bleiben, mehr Möglichkeiten eröffnet, neue Dinge zu tun.

»Es bleibt einem nicht viel Zeit, wenn die Raketen erst einmal in der Luft sind.«

Wie muss man sich den Spielbetrieb vorstellen?

Die Theater entscheiden vieles autonom, zum Beispiel, wie man sich bei Fliegeralarm verhält. Mein Vater ist Schauspieler in Saporischschja. Wenn dort während einer Vorstellung der Alarm losgeht, kann das Publikum in den Luftschutzkeller gehen, aber die Schauspieler*innen nicht. Sie müssen weiterspielen. Das irritiert mich jedes Mal. Denn die Stadt liegt so nah an den besetzten Gebieten, und es bleibt einem nicht viel Zeit, wenn die Raketen erstmal in der Luft sind.

Momentan arbeitest Du an der Inszenierung Deines Stückes »Wie man mit Toten spricht«, bei der Du auch selbst Regie führst. Was möchtest Du den Zuschauer*innen darüber erzählen?

Als ich anfang zu schreiben, wusste ich, ich würde über den Krieg schreiben, weil es das ist, was am relevantesten erscheint. Dann habe ich mir überlegt, wie ich es so erzählen kann, dass es auch für das lokale Publikum in Mannheim zugänglich wird. Obwohl es sich um eine Geschichte handelt, die an einem ganz bestimmten Ort im Osten der Ukraine spielt,

mit ganz bestimmten Menschen und einer Realität, die sehr weit von den Menschen hier entfernt ist, geht es im Kern doch um universelle Fragen zu, nun ja, Abschied und Tod, die jeder in seinem Leben irgendwann einmal stellt. Denn auch wenn nicht jeder den Krieg erlebt hat, so hat doch jeder, denke ich, den Verlust eines Menschen erlebt und den Verlust eines Ortes, den er sein Zuhause nennt, den unvermeidlichen Wandel der Stadt, in der er aufgewachsen ist. Also, ja, die Fragen, die wir in dem Stück auf einer vielleicht extremen Ebene ansprechen, sind, glaube ich, relevant für die Menschen überall und auch in Mannheim. Das Stück ist eine Art Nachruf auf die Menschen und Städte, die wir im letzten Jahr durch den russischen Krieg in der Ukraine verloren haben. Aber es ist auch ein Weg, ihre Geschichten zu erzählen. Also ist es nicht nur ein Nachruf, sondern eine Geschichte über Menschen und Städte, die irgendwann einmal lebendig waren und ein interessantes Leben hatten, von dem nicht viele wissen. Aber ich weiß es und kann davon erzählen. So werden sie in der Zukunft erinnert werden.

»Das Stück ist eine Art Nachruf auf die Menschen und Städte, die wir im letzten Jahr durch den russischen Krieg in der Ukraine verloren haben. Aber es ist auch ein Weg ihre Geschichten zu erzählen.«

Die Doppelrolle als Autorin und Regisseurin kann herausfordern sein. Wie würdest Du dieses Arbeiten beschreiben?

Ich mag es Regie zu führen, auch wenn ich viel mehr Dramatikerin als Regisseurin bin. Ich denke, dass diese beiden Berufe nicht so sehr voneinander getrennt sind, wie es heute oft



Hausautorin Anastasiia Kosodii

dargestellt wird. Als ich anfang, Regie zu führen, habe ich zum ersten Mal wirklich verstanden, wie der Theater-Text auf der Bühne funktioniert. Hier in Mannheim werde ich den Text während der Proben weiterentwickeln und für mich ist das auch eine Möglichkeit, mit den Schauspieler*innen in Kontakt zu treten, ihre Reaktion zu sehen und das Stück dann in die Form zu bringen, die es am Ende haben wird.

Was wünschst Du Dir für Dich als Künstlerin, wenn Du an die Zeit nach dem Krieg denkst?

Es gibt so viele Orte, auch in der Ukraine, die überhaupt nicht von der Kultur erreicht werden. Die haben kein Theater, kein Kino, nicht einmal eine Buchhandlung, also nichts, keine Bibliothek, nichts. Ich habe noch nie so begabte Kinder wie im Osten des Landes getroffen. Aber es ist verrückt zu sehen, wie sehr sie dort von

Freiwilligenprojekten abhängen, die zu ihnen kommen, und wie viel es ihnen gibt. Ich denke also, dass es sehr wichtig ist, weiter in dieser Region zu arbeiten. Natürlich ist es jetzt ganz anders, weil so viele Städte auf unumkehrbare Weise zerstört sind. In Popasna zum Beispiel wurde die gesamte kritische Infrastruktur, Licht, Wasser und Gas zerstört. Alles muss neu aufgebaut werden. Das Räumen der Minen, die Umweltverschmutzung, mit all diesen Dingen werden wir umgehen müssen. Und auch auf einer kulturpolitischen Ebene gibt es viel zu tun, denn obwohl Präsident Selenskyj derzeit in den westlichen Medien sehr populär ist, war er nie ein Freund der Kunst. Und ich glaube nicht, dass sich das ändern wird. Das ist also auch unsere Verantwortung.

Text: Nina Rühmeier

Zum Stück:

Seit Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine gibt es einen Riss zwischen dem, was war und dem, was ist. Bachmut, einst die Stadt der Rosen und des Champagners, in deren weitläufigen Gipsstollen Krimsekt lagerte und deren Salinen den Kranken Heilung versprochen, ist heute einer der blutigsten Kriegsschauplätze. Mariupol, vor kaum einem Jahr noch eine vibrierende Kulturmetropole am Meer, liegt in Ruinen. Während der Krieg weiter Menschenleben fordert, erzählt Anastasiia Kosodiis Stück von seinen zahlreichen Tragödien, sucht aber auch nach einem Weg umzukehren und den Verlorenen – Menschen und Städten – Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

ANASTASIIA KOSODII

Die Autorin und Regisseurin Anastasiia Kosodii begann ihre Karriere als Mitbegründerin des Theaters Zaporizka nova drama in ihrer ukrainischen Heimatstadt Saporischschja. Seitdem wurden ihre Arbeiten, in denen sie sich mit aktuellen politischen Fragen auseinandersetzt, mehrfach auch international ausgezeichnet.

INTERNATIONALE SCHILLERTAGE 2023 Gasteltern gesucht!

Die 22. Internationalen Schillertage stehen vor der Tür! Auch in diesem Jahr laden wir vom 22. Juni bis 2. Juli junge Theater- und Medienschaffende aus der ganzen Welt nach Mannheim ein, um mit der Festivalakademie unter dem Motto »Schöne Welt, wo bist du?« einen ganz eigenen Blick auf Schiller, das Festivalprogramm und drängende Themen unserer Zeit zu werfen.

Um die Festivalakademie zu ermöglichen, benötigen wir Ihre Hilfe:
Haben Sie ein freies Zimmer, in dem Sie eine*n Stipendiat*in bei sich aufnehmen können?

Als Dankeschön warten exklusive Freikarten für ausgesuchte Angebote des Festivals auf alle Gasteltern.

Weitere Informationen und Anmeldung:
Jonah Helfert
schillertage@mannheim.de
Tel. 0621 1680 264

SCHILDKRÖTFABRIK-ABO Entdecken Sie den neuen Spielort der Oper mit unserem Schildkrötfabrik-Abo!

3 Wahlbotickets
freie Platzwahl für
die Spielstätte
Alte Schildkrötfabrik

PG I 105,00€
PG II 87,00€
PG III 69,00€

Für bereits bestehende
aktive Abonnenten gelten die Preise:

PG I 96,00€
PG II 78,00€
PG III 63,00€



Couch, Kakao und Winterzeit

Ab sofort
im Handel!

Eine Auswahl der Verkaufsstellen
finden Sie unter www.mykiosk.com



ubi bene
Leben in der Metropolregion Rhein-Neckar

ubibene.de

KARTENTELEFON 0621 1680 150

9

PREMIEREN

Allein auf hoher See

Peter Maxwell Davies' »The Lighthouse« in der Alten Schildkrötfabrik



Lichtsimulation im Bühnenraum | © Fabian Wendling

THE LIGHTHOUSE
Premiere So, 23.04.2023, Alte Schildkrötfabrik

Auf einer winzigen Insel, mitten im stürmischen Meer, eingesperrt auf wenigen Quadratmetern Platz leben drei Leuchtturmwärter. Sie sprechen vom Weltuntergang und vom Verbrechen, dessen Spuren in ihrer Vergangenheit vergraben sind. Eines Tages sind sie spurlos verschwunden. Drei Offiziere des Versorgungsschiffs, die das Verschwinden der Wärter gemeldet und bezeugt haben, sind sich in ihren Aussagen vor Gericht nicht einig. Haben sie Angst? Wissen sie etwas und verheimlichen nun die schreckliche Wahrheit?

Der Komponist Peter Maxwell Davies erschafft mit einfachen Mitteln und einem kleinen Instrumentarium eine facettenreiche Klanglandschaft, durch die alle Stimmungen der Natur und der menschlichen Psyche nuanciert miteinander verwoben zum Vorschein kommen. Die Geschichte des »Lighthouse« wird vom Regieteam um Rahel Thiel als Krimi- und Mystery-Thriller gelesen. Das Bühnenbild von Fabian Wendling lässt das Publikum aufs weite nebelige Meer hinausblicken und verwandelt den ungewöhnlichen schiff förmigen Raum der Alten Schildkrötfabrik in den Schauplatz unheimlicher Vorkommnisse.

Text: Polina Sandler

Henry Purcell in der Alten Schildkrötfabrik

Eine große Halle, eine beeindruckende Fensterfront und eine dank der gewölbten Decke hervorragende Akustik: Die Alte Schildkrötfabrik lädt dazu ein, Oper auf außergewöhnliche Art und Weise zum Erlebnis zu machen. Für Henry Purcells »Dido and Aeneas« hat sich das Team um Regisseurin Cordula Däuper ein Konzept ausgedacht, das die architektonischen Besonderheiten des Raumes zum Mitspieler werden lässt und über großformatige Projektionen den Blick nach draußen ebenso einbezieht wie die emotionale Innenschau der Figuren. Das gut einstündige, in den 1680er-Jahren entstandene Werk verdichtet das Spiel der Affekte von Liebe, Sehnsucht und Schmerz zur großen Oper auf kleinem Raum. Unter der musikalischen Leitung von David Parry erzählen Solist*innenensemble, Chor und Orchester die Geschichte von Dido als ein Ringen um Glück und Erfüllung sowie den Versuch, sich aus den Klauen der eigenen Ängste zu befreien.

Text: Cordula Demattio

DIDO AND AENEAS
Premiere Sa, 01.04.2023, Alte Schildkrötfabrik

Vom Gehen und Bleiben

Regisseurin Johanna Wehner setzt sich mit Michael Curtiz' Filmklassiker »Casablanca« auseinander

»Here's looking at you, kid« – »Ich schau Dir in die Augen, Kleines«. Unvergessliche und falsch übersetzte Zeile eines der berühmtesten Filme aller Zeiten, der als große Liebesgeschichte zwischen Ilsa und Rick – verkörpert von Ingrid Bergman und Humphrey Bogart – im Gedächtnis geblieben ist. In Michael Curtiz' Film aus dem Jahr 1943 ist der Ort, an dem alles zusammenläuft, Ricks »Café Americaine« in Casablanca. Die marokkanische Metropole wurde zur Zeit des Zweiten Weltkriegs zum Umschlagplatz für Geflüchtete aus ganz Europa, die dort auf ein amerikanisches Visum warten. Ricks Café im Film ist ein feuchtfrohlicher Warteraum, in dem alle aufeinandertreffen: Bewohner*innen Casablanças, Flüchtlinge,

Soldaten der verschiedenen Kriegsparteien. Regisseurin Johanna Wehner und das NTM Schauspielensemble nehmen das als Ausgangspunkt für einen Abend, der sich um den Zustand des Raums zwischen Gehen und Bleiben dreht. Sie und ihr Team beziehen sich dabei mit Motiven aus Curtiz' Film auch auf die Geschichte des amerikanischen Franklin Village als vorübergehender Stadt-in-der-Stadt. Ende April wird diese musikalische Auseinandersetzung mit den Themen des Filmklassikers auf der neuen Bühne im Alten Kino Franklin Premiere haben.

Text: Lena Wontorra

CASABLANCA – GEHEN UND BLEIBEN
Premiere Fr, 28.04.2023, Altes Kino Franklin



Figure | Kostümentwurf von Ellen Hofmann



Unser Verhältnis zum Schwein

Eine interaktive Installation des Nationaltheaters auf der BUGA 23

Das Schwein. Biologisch dem Menschen unglaublich ähnlich, ist es weit davon entfernt, als Haustier verhältnismäßig zu werden. Wir führen es hocheffizient zur Schlachtbank, um geruhsame Grillabende veranstalten zu können. Aber was gibt es über dieses Tier noch zu erzählen, was nicht ohnehin schon alle wissen? Die Klimakatastrophe, Massentierhaltung, multiresistente Keime – alles bekannt. Und doch stehen einem 50 bis 110 Kilogramm schweren Mastschwein nur mindestens 0,75 Quadratmeter zur Verfügung und nur 0,6 Prozent Schweinefleisch stammen aus ökologischer Haltung.

Wie lautet die Antwort zur Zukunft der Schweine? Und welche Position nehmen wir dazu ein?

In dieser Installation laden wir Sie zu einem Perspektivwechsel ein. Egal, von welcher Position aus Sie starten. Nehmen Sie Platz in einem Schweinekoben und folgen Sie zwei Schauspiel*innen, die ihr Verhältnis zu Fleischkonsum offenlegen. 30 Expert*innen zum Thema Schwein – Politiker*innen, Tierhalter*innen, Philosoph*innen, Klima- und Tierschutzaktivist*innen – sind auf Bildschirmen zugeschaltet und verführen Sie dazu Haltungen einzunehmen. Eine Theaterarbeit zwischen digitalem Infotainment und Demokratiespiel.

Text: Ronja Gerlach

Eine Koproduktion der Münchner Kammerspiele und der Schauburg München, dem Jungen Schauspiel am Düsseldorfer Schauspielhaus, dem Schauspiel am Nationaltheater Mannheim mit der BUGA 23, dem Schauspiel Hannover, dem Schauspiel Stuttgart und dem Theater an der Parkaue Berlin.

PIGS
Premiere Fr, 21.04.2023,
Halle 5, Spinelli (BUGA-Gelände)

Von der Mythologie zum Parcourstraining

Oder: Gibt es Freiheit nur mit Regeln?



Schauspieler Sebastian Reich / © Maximilian Borchardt

Was ist für euch Freiheit? »Prometheus – Burning Down the House« (10+), unter der Regie von Manuel Moser, nähert sich dem Freiheitsbegriff über die antike Heldengeschichte Prometheus.

Aber brauchen wir heute überhaupt noch Held*innengeschichten? Und wer oder was kann Prometheus für uns sein? Durch Kriege, Revolutionen, Proteste usw. werden täglich neue Held*innen geschaffen und wieder abgelöst. Und Freiheit bekommt unzählige Gesichter.

Sebastian Reich, der die Produktion als Solo spielen wird, fasst seine Gedanken zu diesen

zwei brennenden Themen unserer Gegenwart so zusammen: »Freiheit! So viele rufen danach. Ich frage mich, Freiheit für wen und wovon? Die Freiheit zu leben wie ich will! Aber wer muss sich zurückziehen, damit ich mich so breit machen kann, wie es mir passt? Damit ich mich frei fühlen kann? Wer muss sich opfern, damit ich mir all meine Wünsche erfüllen kann? Albert Camus schreibt: »Man ist immer auf Kosten eines Anderen frei«. An der Erzählung von Prometheus finde ich interessant, dass die Geschichte in verschiedene Richtungen funktioniert: Prometheus gibt der Menschheit das Feuer und verhilft ihr damit zur Freiheit. Oder hat der zügellose Feuerverbrauch der Menschen, Prometheus gezwungen sich zu opfern, um die Menschheit zu schützen? Gibt es also Freiheit nur mit Regeln? Regeln, die die Feuer klein halten, aber gerecht verteilen?«

Den Choreografen und Parcourstrainer Salim Ben Mammour bewegen ähnliche Fragen, bei der Annäherung an den Freiheitsbegriff. Parcourstraining bedeutet, sich gemeinsam mit anderen möglichst frei im öffentlichen Raum zu bewegen. Inwiefern kann man sich in einem Raum überhaupt frei bewegen, wo so viele andere Menschen sind? Inwiefern halte ich mich dabei an die Regeln, oder eben nicht? Und nehme ich anderen dabei Freiheit weg?

In einem Bühnensetting, das eine Arena andeutet und sich zwei Gruppen gegenüber sitzen, werden Macht und Ohnmacht, Götter und Menschen, Freiheit und Regeln und alles dazwischen über Sprache, Musik, Bewegung und Stille erforscht.

Text: Flora Riezinger

PROMETHEUS – BURNING DOWN THE HOUSE (10+)
Premiere So, 16.04.2023, Saal Junges NTM



Blindgänger gesucht

Wie wahrscheinlich ist es, dass auf dem Gelände des Nationaltheaters Bomben gefunden werden?

Das Nationaltheater Mannheim liegt in unmittelbarer Nähe zur Mannheimer Innenstadt, die nach Ende des Zweiten Weltkrieges zu 91% zerstört war. Zudem befand sich bereits damals unter dem Goetheplatz ein großer Luftschutzbunker – also ist das Risiko, dort heute noch Kampfmittel aus Weltkriegszeiten zu finden, von vornherein hoch. Deswegen wurde bereits 2019 über den KMBD, den Kampfmittelbeseitigungsdienst Baden-Württemberg, eine Luftbildauswertung angefragt. Daraus ergaben sich einige Bombenkrater auf dem Gelände des NTM und deswegen sowie aufgrund der Komplexität der Sanierung in Bezug auf die neuen Räumlichkeiten, die unterirdisch unter

dem Goetheplatz gelegen hinzugefügt werden, wurde frühzeitig ein Spezialunternehmen für Kampfmittelbeseitigung in die Baumaßnahme miteinbezogen. Vor Beginn der Tiefbauarbeiten wird mittels 8m tiefer lotrechter Sondierungsbohrungen, die jeweils in einem Abstand von 1,5 m zueinander und in zwei um 75cm versetzten Reihen platziert werden, der gesamte spätere Baugrubenverbau geomagnetisch untersucht. In jedes dieser Löcher wird ein Magnetometer eingeführt, mithilfe dessen verborgene metallische Objekte, wie z.B. Blindgänger, lokalisiert werden. Ergänzend erfolgt eine Flächen Sondierung der späteren Baugruben. Falls die Messwerte Anomalien ergeben,

wird an den betroffenen Verdachtspunkten noch einmal nachgebohrt und mittels eines Bohrlochgeoradars, das anhand von Funkwellen die Bodenstruktur abbildet, genauer untersucht. Falls auch dann noch ein Verdacht besteht, nähert sich ein Bergetrupp den entsprechenden Stellen vorsichtig an. Sollte dann tatsächlich ein Kampfmittel gefunden werden, wird automatisch der KMBD eingeschaltet, der abhängig vom Zustand und Größe des Fundes diesen abtransportiert, kontrolliert vor Ort entschärft oder ggf. sprengt. Im Einzelfall kann es dabei auch zu Evakuierungsmaßnahmen im direkten Umfeld kommen.

Text: Nele Haller



Die Freunde und Förderer berichten

NACHLESE

Kurz vor der offiziellen Eröffnung des Alten Kinos Franklin konnten 30 Mitglieder der Freunde und Förderer an einer exklusiven Führung durch die neue Spielstätte von Schauspiel und Tanz teilnehmen. Der Geschäftsführende Intendant des NTM, Tilmann Pröllochs, sowie Schauspielintendant Christian Holtzhauer begrüßten die Gäste im Foyer des alten Kinogebäudes auf Franklin und führten zunächst in die Baugeschichte und die Besonderheiten der neuen Spielstätte ein. Danach führten der Technische Leiter Christoph Frank und der Projektleiter Florian Napp in zwei Gruppen durch das Haus. Die Gruppen begannen ihre Rundgänge im Foyer, lernten den Vorraum zum Bühnenraum kennen und stiegen die Treppen auf die Tribüne hinauf. Die Zuschauertribüne fasst 501 Sitzplätze und hat einen speziellen, mittig angeordneten Bereich für Rollstuhlfahrer*innen, der

ohne Barrieren erreicht werden kann. Im Anschluss konnte der Bühnenraum begutachtet werden. Hierzu gehört eine Drehscheibe mit einem Durchmesser von 10 Meter, ebenso wie 13 elektrische Hebezüge und eine zeitgemäße Licht- und Tontechnik. Diese wurde zum Teil aus dem alten Schauspielhaus übernommen und mit einigen neuen Beamern, Followern und Moving Heads der aktuellen Technik ergänzt. Es war für alle Teilnehmenden ein besonderer Moment, einmal auf dieser Bühne stehen zu können, die weitaus größer ist, als alle vermutet hatten. Auch hinter die Bühne durfte geschaut werden: Hier wurden noch einige Containerräume angebaut, die jetzt den Künstler*innen als Garderobebereich Platz bieten.

Die Führung endete wieder im Foyer, das mit einer harmonischen Gestaltung Raum zum Entspannen und Plaudern mit (Theater-)Freund*innen einlädt. Die hellen bunten Farben tauchen das ganze Ambiente um den Saal in eine wunderbare Atmo-

sphäre mit viel Wärme und Charme. Eine kleine Bühne ermöglicht auch im Foyer Kurzeinführungen und sonstige künstlerische Darbietungen. Im Anschluss an die Führungen traf man sich zum aktiven Austausch bei einem Glas Sekt und einem kleinen Imbiss im Foyer wieder. Die Meinung aller Gäste war einhellig: »Einfach toll!«

Text: Petra Eder

NÄCHSTE BEGEGNUNG

Unsere nächste »Begegnung« findet am 5. April 2023 um 20 Uhr in der Alten Schildkrötfabrik statt. An der neuen Interimsspielstätte der Oper treffen wir – nach dem kurzfristigen Ausfall der Februar-»Begegnung« – Mairi Harris Grewar (Assistenz des Chordirektors) und Nathan Harris (Solorepetitor). Darüber hinaus haben wir dieses Mal auch den Bariton Ilya Lapich zu Gast. Wir freuen uns auf interessante Gespräche und spannende künstlerische Beiträge. Der Abend wird moderiert von Opernintendant Albrecht Puhlmann.

Hier beantworten wir monatlich Fragen zur Generalsanierung und zu den Ersatzspielstätten. Sie haben auch eine? Dann schreiben Sie uns an:

ntm.sanierungsinfo@mannheim.de

Freunde und Förderer des Nationaltheaters Mannheim e.V.



Freunde und Förderer des Nationaltheaters Mannheim e.V.

c/o Nationaltheater Mannheim
Mozartstr. 9
68161 Mannheim

Frau Sabine Hartmann-Hurler
Herr Thomas Henne
Tel. 0621 1680 130
info@freunde-nationaltheater.de

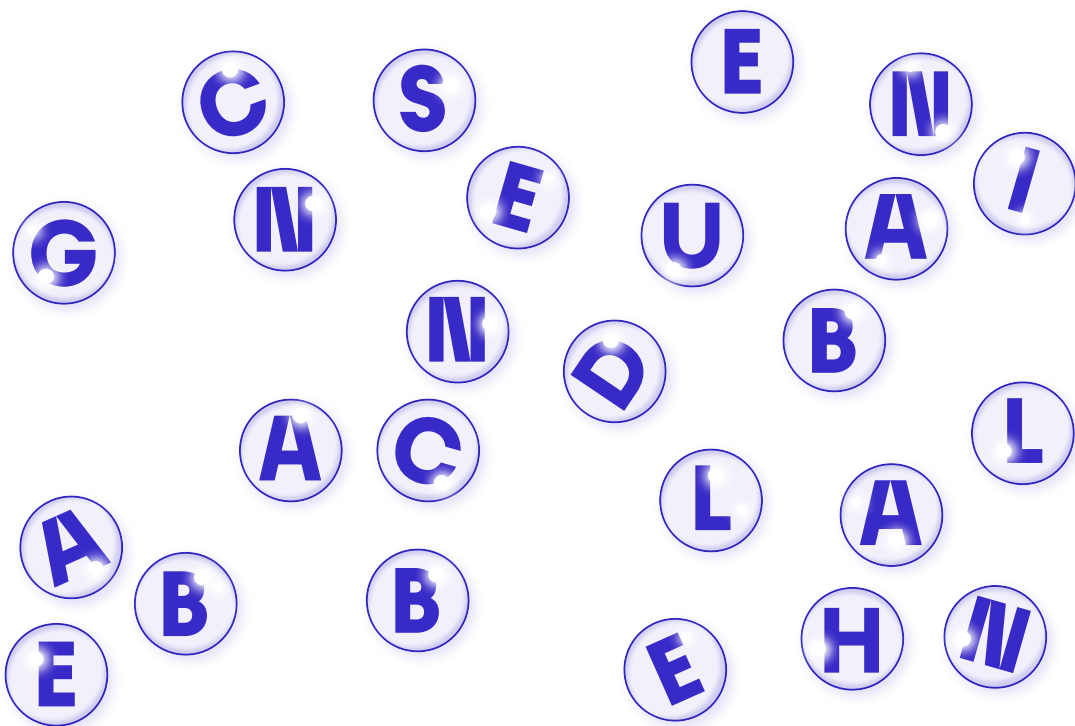
www.freunde-nationaltheater.de

www.facebook.com/freunde-nationaltheater



Theaterrätzel

Im Alten Kino Franklin liefen zu Zeiten der US-Amerikaner große Hollywood-Filme. Auch das Nationaltheater beschäftigt sich in der neuen Spielstätte von Schauspiel und Tanz mit Blockbuster-Stoffen. Zu welchem Premiertitel lassen sich die Buchstaben zusammensetzen?



Lösungswort: -

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir 5x2 Karten für »Eine Volksfeindin« am 23.04.2023. Senden Sie das Lösungswort sowie Ihre Telefonnummer oder E-Mail-Adresse bis zum 14.04.2023 postalisch an NTM, Marketing, Mozartstr. 9, 68161 Mannheim oder per Mail an nationaltheater.marketing@mannheim.de. Mitarbeiter*innen des NTM und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Ihre Daten werden zur Kontaktaufnahme im Falle eines Gewinns verwendet.

Impressum

Eine Beilage zur Ausgabe vom 27.03.2023

Herausgeber: Nationaltheater Mannheim, Mozartstr. 9, 68161 Mannheim
 Titelfoto Pascal Michael Schut
 Redaktion Cordula Demattio, Ronja Gerlach, Clara Günther, Nele Haller, Jonah Helfert, Hanna Konradt (CuD), Oliver Riedmüller, Flora Riezinger, Nina Rühmeier, Polina Sandler, Dominika Široká, Corinna Weber, Isabelle Winter (ViSP), Lena Wontorra

Mitarbeit an dieser Ausgabe Freunde und Förderer des Nationaltheaters e.V.
 Konzeption ErierSkibbeTönsmann
 Gestaltung Carla Kis-Schuller
 Fotos Maximilian Borchardt, Christian Kleiner
 Anzeigen Judith Völkel, Matthias Glaser
 Druck Mannheimer Morgen Großdruckerei und Verlag GmbH
 Service Theaterkasse Tel. 0621 1680 150
 Abobüro Tel. 0621 1680 160
 Vorverkauf Junges NTM Tel. 0621 1680 302
www.nationaltheater.de

»Wie man mit Toten spricht«
 Der Aufenthalt der Hausautorin Anastasia Kosodii - Hausautorin der Spielzeit 2022/23 - wird ermöglicht durch die freundliche Unterstützung der Freunde und Förderer des Nationaltheaters Mannheim e.V. Gefördert durch das Programm »U*ACT« der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bühnenverein.



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



»greenTO« gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien durch das Programm »Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland«



»Das Heimatministerium« wird gefördert Gefördert im Programm 360° - Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft der Kulturstiftung des Bundes



Exklusiver Hauptsponsor der NTM
 Spielstätten Schlosstheater Schwetzingen und Musensaal



Generalsanierung des NTM: Eine Investitionsmaßnahme der Stadt Mannheim.



Gefördert durch



Das NTM, Eigenbetrieb der Stadt Mannheim, wird gefördert durch



AUSBLICK

Musiksalon im Frühling

Konzerte in der Alten Schildkrötfabrik

Passend zum Frühlingsbeginn bietet auch das Konzertprogramm im April stimmungsvolle Abwechslung und neue Perspektiven. An zwei Terminen finden erstmalig Konzerte in der Alten Schildkrötfabrik, der neuen Spielstätte der Oper, statt. Am 16. April erwartet Sie ein besonderer Konzertabend mit Tenor Jonathan Stoughton und Pianistin Naomi Schmidt, die Benjamin Britten's 1953 komponierten Liederzyklus »Winter Words« aufführen. Gegenübergestellt werden dem Zyklus Werke von Franz Liszt und Richard Strauss.

Ende April erwartet Sie ein Kammermusik Konzert, das im Rahmen der Biennale für Neue Musik der Metropolregion Rhein-Neckar und in Kooperation mit der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz stattfindet. Gespielt werden sowohl Werke der Klassiker des 20. Jahrhunderts als auch Werke lebender Komponisten. Im Mittelpunkt des Programms stehen das späte, höchst anspruchsvolle Klarinettenquintett des koreanisch-deutschen Komponisten Isang Yun sowie das Stück für Klarinette und Streichtrio von Krzysztof Penderecki (Klarinette: Patrik Koch; Violinen: Max Junghans, Felix Wulfert; Viola: Alex Petersen; Violoncello: Eun-Ae Junghans). Werke von Thüring Bräm, Zsigmond Szathmáry und Charles Wuorinen für Violine (Anikó Szathmáry) und Schlagzeug (Olaf Tzschoppe) vervollständigen das Programm.

Text: Isabel Heckmann

MUSIKSALON // LIED
 16.04.2023, Alte Schildkrötfabrik
 NEUE KAMMERMUSIK IN DER ALTEN
 SCHILDKRÖTFABRIK
 30.04.2023, Alte Schildkrötfabrik